

Henner Becker

Die Schulsituation in der Region Ghandruk



1. EINLEITUNG

1.1 Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, einen Einblick in die Schulsituation der Region Ghandruk im Norden Zentralnepals zu geben. Die Grundlagen für die Untersuchung wurden im Rahmen der landeskundlichen Exkursion mit anschließender studentischer Projektarbeit der Justus-Liebig-Universität Gießen nach Nepal unter der Leitung von PD Dr. P. Pohle und Prof. Dr. W. Haffner im Sommersemester 2002 eruiert. Die Untersuchungen konnten eine Momentaufnahme der Situation von sechs der insgesamt 13 zugehörigen Schulen innerhalb des Schuleinzugsgebiets der Region Ghandruk liefern. Auch die Daten und Informationen von fünf weiteren Schulstandorten außerhalb des eigentlichen Projektgebietes sind in die Arbeit mit eingeflossen. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit erlaubte nur die Darstellung von vorläufigen Ergebnissen und Teilresultaten, die Grundlage für weiterführende Untersuchungen darstellen können. Die Untersuchung der Schulsituation in der Region Ghandruk durchzuführen lag im persönlichen Interesse des Autors, welches sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Land Nepal im Verlauf des Geographie- und Lehramtsstudiums entwickelt hat. Darüber hinaus bestand und besteht eine wachsende Neugier, sich innerhalb der Pädagogik mit den Gegebenheiten in der so genannten „Dritten Welt“ auseinander zu setzen.

In der vorliegenden Arbeit geht es zunächst um die allgemeine Vorstellung des Schulsystems in Nepal sowie im Schuleinzugsgebiet der Region Ghandruk. Den Hauptteil der Arbeit stellen die Planung und Durchführung von Besuchen und Untersuchungen in einzelnen Bergschulen im Schuleinzugsgebiet der Region Ghandruk dar. In einem weiteren Teil der Arbeit sollen die Expertenbefragungen, die Beobachtungen und die eigenen Unterrichtserfahrungen in den Fächern Geographie, Musik und Kunst ausgewertet werden. Abschließend sollen die wichtigsten Punkte der Untersuchung diskutiert und für einen weiter gehenden Ausblick bewertet werden.

1.2 Untersuchungsgebiet

Die Annapurna-Region, in der sich Ghandruk befindet, liegt im nördlichen Teil Zentralnepals und ist bekannt für ihre gewaltigen Berggipfel: In der Region befinden sich einige der höchsten Berge der Welt und zugleich die tiefste Schlucht der Welt (Kali Gandaki Schlucht), welche zwischen den Bergmassiven von Dhaulagiri und Annapurna liegt. Ghandruk ist schon immer ein attraktiver Ausgangspunkt für Expeditionen und Trekkingausflüge gewesen. Der über 8.000 m hohe Gipfel der Annapurna I wurde von hier aus bestiegen (vgl. DHAKAL, 2000).

Das Gebiet des *Village Development Committee* (VDC) Ghandruk, an das sich das Untersuchungsgebiet der vorliegenden Arbeit weitgehend anlehnt, erstreckt sich in Höhen zwischen 1.000 - 2.050 m über NN. Im Nordwesten reicht das Gebiet an den Annapurna-Höhenzug, im Osten grenzt es an den Modi Khola und im Westen an die Gebiete des VDC Dansing und Sikha, während im Süden die Flüsse Modi Dovan und Sondhi die Grenze bilden. Die gesamte Region Ghandruk umfasst 807,6 km², wovon 232,7 km² (29 %) mit Wald bedeckt sind. Zu dem Siedlungsgebiet von Ghandruk gehören sieben kleinere Dörfer, in denen insgesamt 18.050 Menschen leben: Kotagaun, Majhgaun, Dhyagoyargaun, Adbadaiyargaun, Tallogaun, Dandagaun und Gairigaun (vgl. DHAKAL, 2000).

2. SCHULSYSTEM IN NEPAL UND IN DER REGION GHANDRUK

2.1 Aufbau des Schulsystems

Das nepalesische Schulsystem lässt sich in vier Schulstufen gliedern:

1. Die erste Stufe wird als „*primary education*“ bezeichnet. Hier besuchen die Schüler im Alter von 6 - 10 Jahren die Klassen 1 - 5;
2. Im Anschluss folgt die „*lower secondary education*“ mit den Klassen 6 - 8;
3. Für zwei weitere Jahre folgt die „*secondary education*“ mit den Klassen 9 - 10;
4. Die Abschlussstufe bildet die „*higher secondary education*“ mit den Klassen 11 - 12.

Die Anzahl von Schulen, Schülern und Lehrern des nepalesischen Schulsystems bzw. der verschiedenen Schulstufen geht aus Tab. 1 hervor.

Tab. 1: Anzahl der Schulen (staatlich und privat), Schüler und Lehrer in Nepal (MAHAL, 2001:10)

	Primary (1 - 5)	Lower secondary (6-8)	Secondary (9 - 10)	Gesamt (1 - 10)
Schulen	25.522	7.276	4.082	36.880
Schüler	3.780.314	915.649	385.079	5.081.042
Lehrer	99.382	24.696	19.185	143.263

2.2 Situation von Schülern und Lehrern

2.2.1 Analphabetentum und Schulausbildung

Bis 1951 hatte Nepal eine Analphabetenrate von 98 %. Erst durch formelle und informelle Bildungsmaßnahmen sank die Analphabetenrate bis Mitte der 80er Jahre auf ca. 75 % (vgl. DONNER, 1994). Die neuesten Zahlen von BARATTA (2001) zur Analphabetenrate in Nepal zeigen, dass 78 % der Frauen und 43 % der Männer nicht lesen und schreiben können (vgl. CBS, 2001; <http://www.undp.org/povertyreport/countryprofiles/nepa>; STATISTISCHES BUNDESAMT, 1993). In Nepal besteht keine offizielle Schulpflicht, sondern „nur“ eine Schulempfehlung. Aber immer mehr Eltern / Familien sehen ein, dass eine gute Schulausbildung eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft ihrer Kinder ist (Interview mit KARKI, 2002). Dies ist mit ein Grund dafür, weshalb die Analphabetenrate in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken ist. In den urbanen Zentren gab es im letzten Jahrzehnt eine Flut von Privatschuleröffnungen. Tab. 2 und Tab. 3 verdeutlichen, wie es im Untersuchungsgebiet um die Analphabetenrate und um die Schulausbildung steht.

Tab. 2: Analphabetenrate und Schulausbildung der Familien in Ghandruk, ab dem 10. Lebensjahr (DHAKAL, 2000)

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Analphabeten	20,8 %	51,7 %	36,9 %
Können lesen und schreiben	17,0 %	10,3 %	13,5 %
Primary education	17,0 %	8,6 %	12,6 %
Secondary education	28,0 %	19,0 %	23,4 %
SLC oder höher	17,0 %	10,3 %	13,5 %
Gesamt	100 % (53)	100 % (58)	100 % (111)

Tab. 3: Beschäftigte nach Berufsgruppen in Ghandruk, ab dem 10. Lebensjahr (DHAKAL, 2000)

Berufsgruppe	Beschäftigte
Landwirtschaft	48,7 %
Dienstleistung	3,6 %
Pensionäre	4,5 %
Geschäftsleute	1,0 %
Tourismus	11,7 %
Lohnarbeiter	1,0 %
Schüler	17,1 %
Sonstige	12,6 %
Gesamt	100% (111)

2.2.2 Staatliche und private Schulen

Privatschulen genießen ein höheres Ansehen in der Bevölkerung und in der Wirtschaft als die staatlichen Schulen. Jedoch kostet der Besuch einer Privatschule Schulgeld. Eine private Tagesschule kostet 500 - 1.000 NR pro Monat¹, eine Privatschule mit Internatsanschluss liegt bei 4.000 - 7.000 NR pro Monat. Dabei werden zusätzliche Kosten für Bettzeug und Matratzen erhoben. Wer es sich leisten kann, schickt sein Kind auf eine Privatschule, um ihm bessere Startbedingungen und berufliche Zukunftschancen zu ermöglichen. Die soziale Schere zwischen den armen und reichen Schichten driftet so weiter auseinander. Vergleicht man die absoluten Schülerzahlen der staatlichen und privaten Schulen miteinander, so kommt man auf einen durchschnittlichen Anteil der Privatschulen von über 15 % (vgl. Tab. 1 und Tab. 4). Gerade in den Stadtgebieten versuchen die Eltern ihren Kindern eine gute Schulausbildung zu bieten und sehen dies in den Privatschulen am ehesten realisierbar. Die Privatschulen besitzen in der Regel eine bessere Lehrer- / Schüler-Relation und sind qualitativ und quantitativ besser mit Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Viele der Lehrer versuchen bei privaten Schulträgern angestellt zu werden, alleine schon wegen dem höheren Gehalt.

Tab. 4: Zahl der Privatschulen, Schüler und Lehrer in Nepal (MAHAL, 2001:10)

	Primary (1 - 5)	Lower Secondary(6-8)	Secondary (9 - 10)	Gesamt (1 - 10)
Schulen	5.711	3.665	2.616	8.547
Schüler	463.777	227.616	103.787	795.180
Lehrer	20.512	9.5076	7.549	37.568

2.2.3 Lernschwache und behinderte Schüler

Das nepalesische Schulsystem sieht keine besondere Förderung für lernschwache Schüler vor. Für körperbehinderte Schüler gibt es zwei Schulen, in denen sie je nach Grad der Behinderung zusammengefasst betreut und unterrichtet werden. Diese beiden Schulen befinden sich laut PRADHAN (Interview, 2002) in Kathmandu und in Pokhara. In Pokhara gibt es darüber hinaus nach Auskunft von RAJ PAHARI (Interview, 2002) eine Schuleinrichtung für Hörgeschädigte. Bei der kurzen Recherchezeit für die vorliegende Arbeit konnten die karitativen und kirchlichen

¹ 1 Euro entsprach 2002 etwa 75 nepalesischen Rupien.

Spezialeinrichtungen für behinderte Schüler nicht mit berücksichtigt werden. Auf dem Land existieren solche Sonderschulen nicht. Hier verbleiben die behinderten und schwachen Schüler in den regulären Klassenverbänden und werden meist nicht gesondert gefördert.

2.2.4 Lehrerausbildung und -beruf

Bereits nach dem Abschluss der zehnten Klasse kann der Lehrerberuf angestrebt werden. Die meisten Lehrer durchlaufen eine sogenannte Referendariatszeit von zwölf Monaten. Bei kurzfristigem Lehrermangel sind manche Lehrer jedoch auch im Rahmen eines sechswöchigen Ausbildungskurzprogramms in den Schuldienst übernommen worden. Der Anteil der Frauenquote im Lehrerberuf liegt auf dem Land bei 20 % und in den urbanen Gebieten Nepals bei ca. 35 % (vgl. H.M.G, 1991). Der Lehrerberuf zeichnet sich zurzeit durch einen hohen sozialen Status aus und ist daher sehr attraktiv. Im Westen des Landes ist es allerdings noch schwierig, Lehrer für den Schuldienst zu gewinnen. Selbst höhere Besoldungsgehälter (bis zu 110 % Zulage als Anreiz!) animieren die jungen Lehrer nicht, in diesen Gebieten mit nur schwach ausgebauter Infrastruktur ihren Schuldienst aufzunehmen. Lehrer sehen ihren Beruf oft als Einstieg in den Staatsdienst, zur Grundgehaltsbeschaffung bzw. Existenzsicherung, denn er gewährt ihnen die Gewissheit, dass jeden Monat Gehalt gezahlt wird. Privatlehrer verdienen 7.000 - 10.000 NR, Lehrer in staatlichen Schulen verdienen 4.500 - 6.000 NR pro Monat. Die Lehrer haben in der Regel noch einen zweiten, wenn nicht sogar einen dritten „Job“, um das monatliche Gehalt aufzustocken. Viele Lehrer nehmen ihren Schuldienst als Sprungbrett, bis sie in der freien Wirtschaft bessere Arbeit finden.

2.2.5 Lehrer als Zielgruppe der maoistischen Rebellenbewegung

Bei längeren Gesprächen und Interviews mit Lehrern kam auch das Thema Angst durch die Bedrohung der maoistischen Rebellenbewegung in Nepal zur Sprache. Viele Lehrer im Untersuchungsgebiet fühlten sich verängstigt und eingeschüchtert durch die Drohungen der Rebellen. Neben den Regierungssoldaten und den Polizisten sind es die Lehrer der privaten und staatlichen Schulen, die als weitere Zielgruppe von den maoistischen Rebellen ausgemacht wurden. Aus Sicht der Rebellen müssen sie als Staatsdiener oder privilegierte Angehörige der Oberschicht attackiert werden. Neben Tötungsdelikten an Lehrern werden auch immer wieder höhere Geldsummen von Lehrern erpresst. So war z. B. die Schule in Chhomrong zum Zeitpunkt der Untersuchungen geschlossen. Die Schulschließung war die Reaktion des Lehrerkollegiums auf eine Drohung der maoistischen Rebellen, in der es hieß, dass die Schule in Chhomrong gesprengt werden würde, wenn sie nicht an zwei Tagen in der Woche geschlossen bleibe. Diese Drohungs- und Einschüchterungstaktik funktioniert sehr gezielt und wird von der Lehrerschaft sehr ernst genommen.

3. UNTERSUCHUNG DER SCHULSITUATION IN DER REGION GHANDRUK

3.1 Vorfeld der Untersuchung

3.1.1 Untersuchungsplanung und -vorbereitung

Publikationen über die Schulsituation in der Region Ghandruk sind nicht sehr zahlreich – dies gilt auch für die übrigen Bergregionen des Himalayas. Der vor der Untersuchung recherchierte Forschungsstand über die Schulsituation in dieser Region beinhaltete neben statistischen Aufzeichnungen nur wenige Daten und Informationen (vgl. H.M.G, 1991 und MAHAL, 2001).

Um während der Untersuchungen Experten und Lehrer über die Schulsituation der jeweiligen Schulstandorte befragen zu können, wurde im Vorfeld ein halbstandardisierter Interviewkatalog zusammengestellt. Eine Aufnahme der Schulsituation für ein in weiten Teilen noch unbekanntes Gebiet vorzubereiten und zu planen ist naturgemäß mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Um sich auf möglichst viele denkbare Konstellationen und Gegebenheiten einrichten zu können, wurde der Interviewkatalog umfangreicher gestaltet. Erst im Nachhinein sollte eine Reduzierung auf die für die Untersuchung relevanten Antworten und Aussagen der Gespräche geschehen. Im Vorfeld der Untersuchungen wurden außerdem Vorbereitungen getroffen, um gegebenenfalls vor Ort als Gastlehrer selbst Unterrichtsstunden halten und so direkte Einblicke in die Unterrichtssituation erhalten zu können. Die Grundlage dafür stellten Unterrichtserfahrungen in den Fächern Geographie, Politik, Kunst und Musik in Deutschland dar. Als Hilfsmittel für die Unterrichtung an Schulen im Untersuchungsgebiet sowie für die Untersuchung der Schulsituation wurden folgende Materialien mitgeführt:

- Fächerbezogenes, didaktisch aufbereitetes Schul- und Lehrmaterial aus dem deutschen und angloamerikanischen Sprachraum (z. B. Schulbücher, Bildbände, physische und politische Karten von Deutschland, Europa, Nepal und Asien sowie Musikkassetten mit verschiedenartigem Liedgut als Anschauungsmaterial);
- Schreib- und Zeichenmaterialien (Schreib- und Zeichenpapier, Bleistifte, Kugelschreiber, Bunt- und Faserstifte, Radierer usw.), da diese in den Bergschulen in hohem Maße fehlen;
- Dokumentationsausrüstung (Tonaufnahmegerät, Spiegelreflex- und Polaroidkamera).

3.1.2 Auswahl der Schulen

Die Zeit, die im Rahmen dieser Arbeit für Schulbesuche angesetzt war, ließ nur den Besuch einer ausgewählten Anzahl von Schulen in der Region von Ghandruk zu. Die Schulen wurden zunächst nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Im Lauf der Untersuchungen fand jedoch eine Orientierung an den Empfehlungen von *SHANKAR MAN GURUNG* statt, der sich auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen als Schullehrer in Ghandruk sowie der weitreichenden und vielseitigen Kenntnisse innerhalb der Region Ghandruk als ausgesprochener Experte erwies. Keine Rolle bei der Auswahl der Schulstandorte spielte die Erreichbarkeit. Oft waren beschwerliche Tagesmärsche zu den einzelnen Bergschulen zurückzulegen. Die Märsche geschahen in Begleitung eines ortskundigen Führers, der auch als Dolmetscher tätig war.

3.1.3 Kontaktaufnahme mit den Schulen

Da für uns übliche Kommunikationsmöglichkeiten (Post, Telefon) und formale Anmeldeungswege (Schulbehörde) zu den jeweiligen Schulstandorten im Untersuchungsgebiet nicht existieren, erschien der Autor unangemeldet in den jeweiligen Bergschulen. Dieser Umstand hätte unter westlichen Verhältnissen und Umgangsformen eher als ein unhöfliches und unprofessionelles Vorgehen angesehen werden müssen. Unter den Gegebenheiten und den sozialen Bedingungen in Nepal erwies sich diese spontane Vorgehensweise jedoch relativ früh als normal und üblich, denn Begegnungen ergeben sich in der Region Ghandruk immer wieder rein situativ. So wurden die Schulbesuche im Rahmen dieser Untersuchungen, nach der ersten Reaktion der betroffenen Schulleitungen, Lehrer / Innen und Schüler / Innen zu urteilen, als ein freudiges Ereignis betrachtet und waren von Offenheit und Gastfreundschaft geprägt. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass ein offizielles Schreiben, welches den Autor als Studenten der Justus-Liebig Universität Gießen auswies und zur Mithilfe an der Untersuchung bat, nie aus der Tasche geholt werden musste.

3.2 Schulbesuchsprogramm

3.2.1 Ablauf der Schulbesuche

Bei den Schulbesuchen veränderten nicht selten einige nicht vorherzusehende Situationen den geplanten Ablauf. Flexibilität war also gerade bei den unangemeldeten Besuchen ein Muss, um sich die Türen einer Bergschule im wirklichen wie übertragenen Sinn öffnen zu lassen. Bei den ersten Begegnungen noch etwas unsicher, erlangte der Autor schnell die Erfahrungen, dass Taktgefühl und die Souveränität, um auf die jeweiligen Situationen reagieren zu können. Im Folgenden soll das Schulbesuchsprogramm, wie es sich in den einzelnen Bergschulen in der Regel abgespielt hat, dargestellt werden.

1. Begrüßung der Schulleitung und des anwesenden Lehrerkollegiums

Nach der Vorstellung des Autors und der Offenlegung seines pädagogischen Forschungsinteresses erfolgte die Bitte um Unterstützung und Mithilfe bei der Verwirklichung des Untersuchungszieles, um einen möglichst umfassenden Einblick in die Schulsituation des Schuleinzugsgebietes der Region Ghandruk erhalten zu können.

2. Vorstellung in den einzelnen Klassenstufen

Bei der Vorstellung des Autors in den einzelnen Klassenstufen wurde häufig ein Zwischenschritt eingelegt, indem bei einer Schulstunde hospitiert wurde.

3. Gastunterricht in den Fächern Geographie, Politik, Musik und Kunst

Je nach Gesamtzahl der Schüler der jeweiligen Bergschule wurde der Gastunterricht in einzelnen Klassenstufen oder, wenn es sich um eine kleinere Bergschule handelte, mit der gesamten Schülerschaft auf dem Schulgelände im Freien abgehalten. Bei beiden Unterrichtssituationen war die Unterstützung durch einen Bergschullehrer vorhanden. Der einheimische Lehrer übernahm die Übersetzung von der englischen Unterrichtssprache ins Nepali. In höheren Klassenstufen konnte der Unterricht auch selbstständig und ohne Begleitung erteilt werden, da die Schüler ab der siebten Klassenstufe der englischen Sprache gut folgen konnten.

4. Eingehen auf die persönliche Situation der Schüler

Es erfolgte eine Befragung nach den Zukunfts- und Berufswünschen der Schüler.

5. Interviews mit den zuständigen Schulleitern und Lehrern

Nach Unterrichtsende wurde anhand des vorbereiteten Fragenkatalogs das Lehrerkollegium der jeweiligen Schulstandorte befragt. Im Anschluss daran wurden, je nach Möglichkeit, ein bis zwei ärmere Schülerfamilien des Einzugsgebietes der jeweiligen Schule aufgesucht. Diese Familien konnten mit Sachspenden bedacht werden, welche die „Gießener Geschäftswelt“ freundlicherweise zur Verfügung stellte. Der Autor war im Vorfeld der Exkursion darum bemüht, sein Vorhaben an verschiedene Geschäftsinhaber heranzutragen. Dabei stieß er häufig auf ein wohlwollendes und freudiges Interesse an seinem Vorhaben und wurde mit Spenden bedacht. Auch ein namhafter Hersteller von Farb- und Malstiften konnte für die Sache gewonnen werden. Als Dank bekam er lachende Kinde zu sehen, die stolz mit den Stiften in der Hand für diverse Fotos bereit standen.

3.2.2 Ergebnisse der Schulbesuche

Die durch die Schulbesuche und die dort durchgeführten Interviews und Unterrichtsstunden als Gastlehrer ermittelten Daten und Informationen lieferten einen ersten Einblick in die momentane Schulsituation des Schuleinzugsgebietes der Region Ghandruk. Im Folgenden sollen die Untersuchungsergebnisse tabellarisch dargestellt werden. Abb. 1 gibt zunächst einen Überblick über die Lage der Schulen im Schuleinzugsgebiet von Ghandruk.

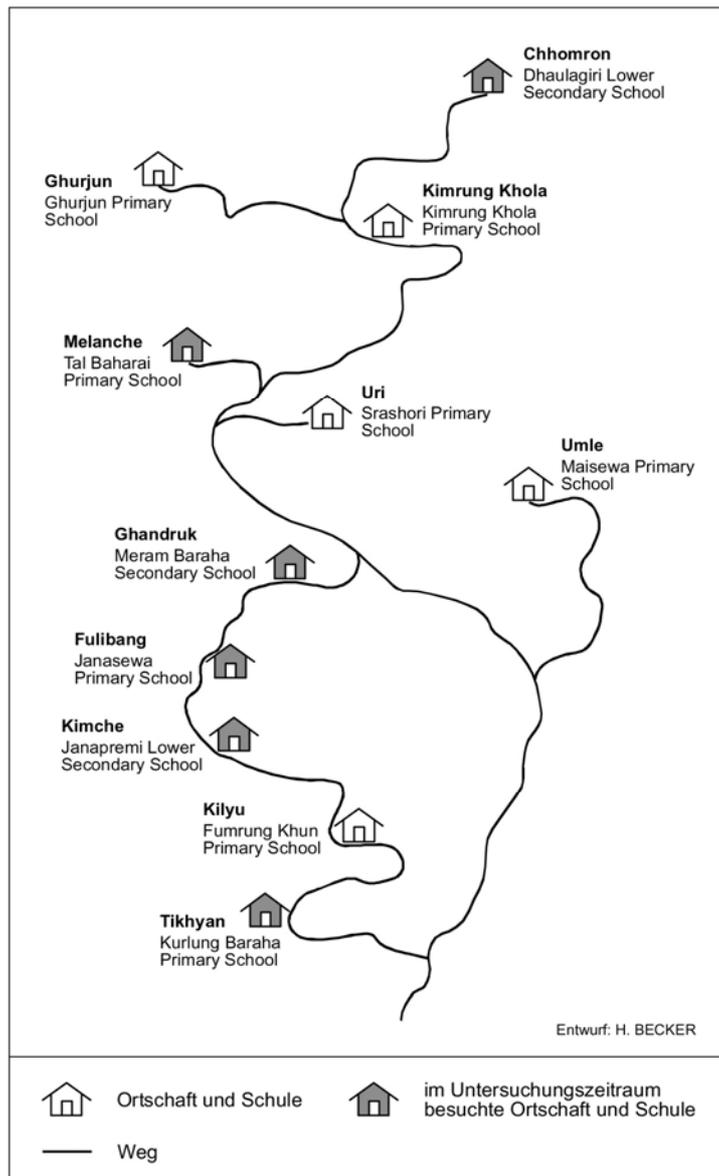


Abb. 1: Darstellung der Schulen im Schuleinzugsgebiet Ghandruks (nach eigenen Erhebungen)

1. Meram Baraha Secondary School

Für den Besuch dieser Schule ist eine Schuluniform erforderlich (blau und weiß). Die Schule machte als Distrikt-Hauptschule einen professionellen Eindruck. Alle Lehrer waren anwesend.

Name der Schule:	Meram Baraha Secondary School
Standort: m über NN Zone: Distrikt: Untersuchungszeitraum: Klassenstufen:	Ghandruk 1.940 Gandaki Kaski 26. / 27. September 2002 1-10
Schülerzahl: Ethnische Gruppen:	414, davon 200 weiblich und 214 männlich Gurung (83 %), Brahmanen (4 %), Chhetri (1 %), Magar (2 %), B. K. (5 %), Pariyar (2 %), Sarki (2 %), Andere (1 %)
Lehrerzahl: Namen der Lehrer (Herkunftsregion):	16 (Vollzeit) 1. Krishna Paudel, Schulleiter (Distrikt Kaski) 2. Purha Ghadra Subedi, stellv. Schulleiter (Pokhari 2, Distrikt Kaski), 3. Dilli Ram Paudel Dhital (Ghandruk VDC 3, Distrikt Kaski), 4. Ram Prased Chalise (Shira Nagar VDC 8, Chitwan), 5. Govinda Adhikari (Dhikur Pokhari VDC, Distrikt Kaski), 6. Ram Dutta Paudel (Bangshing VDC 8, Distrikt Syanja), 7. K. P. Tiwari (Tekknath 9 Begnas, Distrikt Kaski), 8. Amar Gurung (Gahndruk VDC, Distrikt Kaski), 9. Bala Ram Bhugain (Dhikur Pokhari VDC 1, Distrikt Kaski), 10. Kamala Kumari Gurung (Ghandruk VDC 3, Distrikt Kaski), 11. Dharma Shila Paudel (Pokhara Baidon, Distrikt Kaski), 12. B. B. Maya Gurung (Ghandruk VDC 7, Distrikt Kaski), 13. Jagadi Grung (Ghandruk VDC 5, Distrikt Kaski), 14. Daya Ray Paudel (Sallyan VDC 5, Distrikt Kaski), 15. Buddhi Prasad Gurung (Ghandruk VCD 6, Distrikt Kaski), 16. Peon Dambar Bahadur Chhetri (Ghandruk VDC 7, Distrikt Kaski)
Schulgebäudesubstanz:	guter bis sehr guter Zustand nach der Regenzeit
Sanitäre Anlagen:	vorhanden und in gutem, funktionsfähigem Zustand
Sport- und Spielstätten:	größerer Volleyball- und Basketball-Spielplatz in unmittelbarer Nähe der Schule
Schulwegbeschreibung	Die Schüler kommen vorwiegend aus dem unmittelbaren Kern- und angrenzenden Siedlungsgebiet von Ghandruk, so dass die Schüler einen relativ kurzen Schulweg von max. 30 Min. zu bestreiten haben.

2. Kurlung Bahra Primary School

Name der Schule:	Kurlung Bahra Primary School
Standort: m über NN Zone: Distrikt: Entfernung zu Ghandruk Untersuchungszeitraum: Klassenstufen:	Tikhyan ca. 1.723 Gandaki Kaski ca. 5,9 km 22. September 2002 1-3
Schülerzahl: Ethnische Gruppen:	82, davon 49 weiblich und 33 männlich k. A.
Lehrerzahl: Namen der Lehrer:	2 1. Netra Prasad Sharma, Schulleiter 2. Ishowri Prasad Adhikari, stellv. Schulleiter
Schulgebäudesubstanz:	solider Zustand von Schulgebäude und Klassenräumen
Sanitäre Anlagen:	vorhanden
Sport- und Spielstätten:	kleiner Pausenhof mit Spielmöglichkeiten
Schulwegbeschreibung	Die Streusiedlung Tikhyan ist relativ klein und die Schule liegt sehr zentral, so dass die Schüler nur einen kurzen Schulweg auf sich nehmen müssen.

3. Shree Janasewa Primary School

Für den Schulbesuch ist keine Schuluniform erforderlich, da die Familien finanziell kaum in der Lage sind, ihren Kindern diese zu kaufen. Die Schule liegt zwar nur 4,8 km von Ghandruk entfernt, macht aber eher einen abgelegenen und verlassenem Eindruck. Am Tag der Untersuchung war von den drei Lehrern nur einer anwesend, der sich im Lehrerzimmer aufhielt. Die

Schüler waren in den einzelnen Klassenräumen sich selbst überlassen; zu diesem Zeitpunkt fand kein Unterricht statt. Die Stimmung der Schüler während des Untersuchungszeitraumes war herzlich und begeistert. Die Geographiestunde und die anschließende Kunst- und Zeichenstunde wurden mit hoher Konzentration und Aufmerksamkeit verfolgt und es wurde gut mitgearbeitet.

Name der Schule:	Shree Janasewa Primary School
Standort: m über NN	Phulban ca. 1.850
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 4,8 km
Untersuchungszeitraum:	27. September 2002
Klassenstufen:	1-3
Schülerzahl:	45, davon 21 weiblich und 24 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung (38 %), Nepali (28 %), Pariyar (18 %), Bik (40 %)
Lehrerzahl:	3 (Vollzeit)
Namen der Lehrer (Herkunftsregion):	1. Gautam Gurung, Schulleiter (Distrikt Kaski), 2. Yam Prasad Bhandari, stellv. Schulleiter (Distrikt Kaski), 3. Ram Bahadar B. K. (Distrikt Kaski)
Schulgebäudesubstanz:	während des Untersuchungszeitraums größere Baumaßnahmen
Sanitäre Anlagen:	sollen errichtet werden
Sport- und Spielstätten:	kleiner Pausenhof vor den drei Klassenräumen, kleinräumige Sport- und Spielstätte
Schulwegbeschreibung:	Die Schüler kommen fast alle aus dem weitläufigen bergigen Siedlungsgebiet von Phulban, d. h. die Schüler haben einen relativ weiten Schulweg von bis zu 1 Std.

4. Janapremi Lower Secondary School

Die Schule machte einen guten Eindruck. Am Tage der Untersuchung waren fünf Lehrer anwesend. Es fand regulärer Unterricht statt.

Name der Schule:	Janapremi Lower Secondary School
Standort: m über NN	Kimche 1.638
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 4,3 km
Untersuchungszeitraum:	29. September 2002
Klassenstufen:	1-7
Schülerzahl:	150, davon 92 weiblich und 58 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung 50 % Brahman 5 % Chhetri 5 % Nepali 20 % Pariyar 20 %
Lehrerzahl:	8
Namen der Lehrer (Herkunftsregion):	1. Bhuwan Gopal Adnikani, Schulleiter, 2. Chudamani Bhandari, stellv. Schulleiter, 3. Bharat K. C., 4. Padan Lat Banstola, 5. Durga Bahadur Chhetri, 6. Shiva Kumar Lamichane, 7. Kamal Lal Jaihi, 8. Prem Bahadur Kunwor (Dhukur Pokhari VDC, Distrikt Kaski)
Schulgebäudesubstanz:	solider Zustand von Schulgebäude und Klassenräumen
Sanitäre Anlagen:	vorhanden
Sport- und Spielstätten:	größerer Pausenhof mit der Möglichkeit, Volleyball und Badminton zu spielen
Schulwegbeschreibung:	Der Schulweg von der Streusiedlung Kimche bis zu der außerhalb des Dorfkerns gelegenen Schule dauert bis zu 1 Std.

5. Tal Baharai Primary School

Die Schule liegt nur 6 km von Ghandruk entfernt, macht aber eher einen verlassenen Eindruck. Es handelt sich um eine sehr ärmliche Bergschule. Der Zustand des Schulmobiliars ist sehr marode (vgl. Foto 1). Am Tag der Untersuchung waren fünf Bauarbeiter dabei, einen Klassenraum zu einem Lehrerzimmer umzugestalten. Es waren nur wenige Schüler und keine Lehrer auf dem Schulgelände anwesend. Auf die Frage, wo der Hauptteil der Schüler und ihre Lehrer

seien, kam die Antwort, dass der Klassenlehrer mit den Schülern zu einem offenen Kalkbruch ins Tal gegangen sei, um frischen Kalk für den Außenanstrich der Schule zu holen. Nach drei Stunden kamen die ersten Schüler mit Tüten voll Kalk den steilen Berg herauf gelaufen. Nach einer kurzen Pause konnte der Unterricht beginnen. Wegen der knappen finanziellen Mittel der Eltern tragen die Schüler keine Schuluniform. Die Geographiestunde und die anschließende Kunst- und Zeichenstunde wurden mit hoher Konzentration und Aufmerksamkeit verfolgt und es wurde gut mitgearbeitet. Die Stimmung der Schüler während des Untersuchungszeitraumes war herzlich. Der Wunsch der Schulleitung von Melache ist es, neben den schon eingerichteten Klassenstufen 1 - 3 auch die Klassenstufen 4 - 7 aufnehmen zu können, um den Schülern von Melache weiterführende Schul- und Unterrichtsmöglichkeiten bieten zu können. Die höheren Schulen in Ghandruk, Chhomrong und Kimche liegen außerhalb der örtlichen Reichweite. Für die Schüler von Melache käme in diesen Schulen nur ein Internatsaufenthalt in Betracht, den sich aber keine Familie leisten kann.

Name der Schule:	Tal Baharai Primary School
Standort: m über NN	Melache ca. 2.100
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 6,0 km
Untersuchungszeitraum:	30. September 2002
Klassenstufen:	1-3
Schülerzahl:	40, davon 28 weiblich und 12 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung (45 %), Chhetri (50 %), B. K. (5 %)
Lehrerzahl:	2 (Vollzeit)
Namen der Lehrer (Herkunftsregion):	1. Karna Bahadur Nepali, Schulleiter (Ghandruk VDC, Distrikt Kaski), 2. Prem Bahadur Kunwor, stellv. Schulleiter (Dhukur Pokhari VDC, Distrikt Kaski)
Schulgebäudesubstanz:	sehr marode Bausubstanz, sehr dunkle Klassenräume
Sanitäre Anlagen:	vorhanden
Sport- und Spielstätten:	Volleyplatz neben der Schule, am Tag der Untersuchung unter Wasser stehend
Schulwegbeschreibung:	Die Schüler kommen ausschließlich aus dem Siedlungsgebiet der Streusiedlung Melache, so dass sie einen relativ kurzen Schulweg haben.

6. Dhaulagiri Lower Secondary School

Am ersten Tag der Untersuchung war die Schule wegen einer Bombendrohung der maoistischen Rebellenbewegung geschlossen. Die Lehrerinnen und Lehrer nahmen die Bombendrohung sehr ernst.

Name der Schule:	Dhaulagiri Lower Secondary School
Standort: m über NN	Chhomrong 2.170
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 10,5 km
Untersuchungszeitraum:	3. / 4. Oktober 2002
Klassenstufen:	1-3
Schülerzahl:	151, davon 87 weiblich und 64 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung (95 %), Magar (4 %), Brahmanen (1 %)
Lehrerzahl:	7 (Vollzeit)
Namen der Lehrer:	1. Krishna Poudel, Schulleiter, 2. Kesnav Bhamdazi, stellv. Schulleiter, 3. Hom Naln Subedie, 4. Chabi Poude, 5. Purma Rumazi Gurung, 6. Susbila Gurung, 7. Sabita Shrestha
Schulgebäudesubstanz:	solider Zustand der 1975 errichteten Schule
Sanitäre Anlagen:	vorhanden
Sport- und Spielstätten:	großer Pausenhof mit Volleyballnetz
Schulwegbeschreibung:	Die Streusiedlung von Chhomrong ist relativ großräumig, so dass manche Schüler einen langen Schulweg von bis zu 2 Std. auf sich nehmen müssen.

7. Fumrung Khun Primary School

Die Angaben zu dieser Schule, ebenso wie die Angaben der im Folgenden aufgeführten Schulen (vgl. 8.-11.), wurden vom stellvertretenden Schulleiter Purha Ghadra Subedi aus der Schule von Ghandruk gemacht. Da aufgrund des kurzen Untersuchungszeitraumes nicht alle Schulen im Schuleinzugsgebiet von Ghandruk besucht werden konnten, wurden diese mündlichen Angaben zur Vervollständigung in diese Arbeit mit aufgenommen.

Name der Schule:	Fumrung Khun Primary School
Standort: m über NN	Kilyu ca. 1.400
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 5,0 km
Klassenstufen:	1-5
Schülerzahl:	105, davon 65 weiblich und 40 männlich
Ethnische Gruppen:	Pariyar (40 %), Brahamanen/Chhetri (30 %), Andere (30 %)

8. Srashori Primary School

Name der Schule:	Srashori Primary School
Standort: m über NN	Uri ca. 1.977
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 4,5 km
Klassenstufen:	1-5
Schülerzahl:	82, davon 51 weiblich und 31 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung (80 %), Magar/Kami (20 %)
Lehrerzahl	5 (Vollzeit)

9. Kimron Khola Primary School

Name der Schule:	Kimrung Khola Primary School
Standort: m über NN	Kimronkholagau ca. 2.100
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 12,5 km
Untersuchungszeitraum:	k. A.
Klassenstufen:	1-5
Schülerzahl:	79, davon 47 weiblich und 32 männlich
Ethnische Gruppen:	Gurung (95 %), Andere (5 %)
Lehrerzahl:	4 (Vollzeit)

10. Ghurjun Primary School

Name der Schule:	Ghurjun Primary School
Standort: m über NN	Ghurjun ca. 2.300
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 14,5 km
Klassenstufen:	1-5
Schülerzahl:	83, davon 49 weiblich und 34 männlich
Ethnische Gruppen:	Magar (40 %), Gurung (40 %), Brahamanen/Chhetri (20 %)
Lehrerzahl:	4 (Vollzeit)

11. Maisewa Primary School

Name der Schule:	Maisewa Primary School
Standort: m über NN	Umle ca. 1.780
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 3,5 km
Klassenstufen:	1-5
Schülerzahl: Ethnische Gruppen:	82, davon 50 weiblich und 32 männlich Gurung 40 % Pariyar/BK 40 % Andere 20 %
Lehrerzahl:	4 (Vollzeit)

12. Private Secondary School

Offiziell gehören Privatschulen nicht zum staatlichen Schuleinzugsgebiet der Region Ghandruk. Die Angaben dieser Privatschule dienen der Vervollständigung der Daten über die Schulsituation.

Name der Schule:	Private Secondary School
Standort: m über NN	Ghandruk 1.940
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	oberhalb des Dorfzentrums von Ghandruk
Schülerzahl: Ethnische Gruppen:	65, davon 38 weiblich und 27 männlich Gurung 65 % Brahaman / Chhetri 10 %

13. Human Potential Trust School

Auch bei dieser Schule handelt es sich um eine Privatschule.

Name der Schule:	Human Potential Trust School
Standort: m über NN	Ghandruk 2 1.940
Zone:	Gandaki
Distrikt:	Kaski
Entfernung zu Ghandruk	ca. 1,7 km
Schülerzahl:	27, davon 17 weiblich und 10 männlich

3.3 Auswertung der Untersuchung

3.3.1 Schulbezogener Alltag der Kinder

3.3.1.1 Pflichten vor dem Schulunterricht

Alle Schulkinder haben sich, bevor sie zur Schule gehen, um ihre Hygiene zu kümmern. Da dies in den ärmlichen Behausungen oft nicht möglich ist, trifft man sich an den verschiedenen kleinen kommunalen Wasserstellen, wo man die morgendliche Gesichtswäsche und Körperpflege vollzieht. Laut SHYAM GURUNG (Interview, 2002) ist diese wichtige Maßnahme als Folge mehrerer Hygieneprogramme in den abgelegenen ländlichen Regionen von der Bevölkerung gut angenommen worden.

Vornehmlich die älteren Schulkinder werden dazu angehalten, vor Antritt des Schulwegs das Viehfutter für die im Stall eingepferchten Büffel und Ziegen zu holen. Dazu tun sich mehrere Kinder zusammen. Das Futter wird in der Regel an den ortsnahen Wegesrändern, gemeindenahe Wiesen oder brachliegenden Hutungen mit einer Handsichel geschnitten und in Bastkörben, welche auf den Rücken geschnallt werden, auf die Höfe getragen. Die Körbe mit dem Futter wiegen oft bis zu 25 kg. Da die Kinder barfuß laufen oder nur offene Schuhe tragen, werden sie vor allem während der Regenzeit beim Grasschneiden von Blutegeln befallen, die ihnen Wunden im Beinbereich zufügen. Stehen besondere saisonale Arbeiten auf dem Feld an, bleiben manche Schüler auch tageweise zu Hause und gehen nicht zur Schule (Interview mit SHANKAR MAN GURUNG, 2002).

3.3.1.2 Schulweg und Schulzeiten

Die Schüler der Bergschulen müssen einen Schulweg von oft bis zu 60 oder sogar 90 Minuten zurücklegen. Sie gehen meist in lockeren Gruppen miteinander zur Schule. In den einzelnen Bergschulen beginnt der Unterricht in der Regel pünktlich um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Die Unterrichtseinheiten variieren im 45 - Minuten bzw. 90 - Minutentakt. Dazwischen liegen jeweils zehnmünütige Pausen. Eine ausgedehnte Schulpause für alle findet von dreizehn bis vierzehn Uhr statt (als beliebte Pausenbeschäftigung wird von Gruppen älterer Jungen oft wettkampftartig Volleyball auf einem selbst hergerichteten Spielfeld gespielt, oft nehmen auch die jungen Lehrer am Spiel teil). In den weiterführenden Schulen, z. B. auch am Schulstandort Chhomrong (Dhaulagiri Lower Secondary School, Klassen 1 - 7), wird vor Unterrichtsbeginn Morgengymnastik durchgeführt und anschließend die nepalesische Nationalhymne gesungen.

3.3.1.3 Sitzordnung im Klassenraum

Die Kinder sitzen in der Regel getrennt nach Jungen und Mädchen in den Klassenräumen. Die Schüler werden nicht mit ihrem Namen angesprochen, sondern werden durchnummeriert und mit der jeweils vergebenen Nummer vom Lehrer angesprochen.

3.3.1.4 Schuluniform und Schulmaterial

In den abgelegeneren *primary schools* des Untersuchungsgebietes wie Phulban, Tikhyan und Melache besitzen die Schulkinder keine Schuluniform. Hier ist das Grundeinkommen der einzelnen Haushalte so gering, dass die Eltern ihren Kindern keine Schuluniform kaufen können. Die Schulkinder kommen in der Regel in abgetragenen Kleidungsstücken zur Schule. Als Schulranzen dient eine oft ältere Wolltasche. Das Schulmaterial der Kinder beschränkt sich meist auf ein abgegriffenes Schulheft und einen abgenutzten Bleistift. In den weiterführenden Schulen von Ghandruk, Kimche und Chhomrong hingegen kommen 90 % der Schüler in Schuluniform. Ihre Schulmaterialien sind vielgestaltiger und auf einem höheren Standard.

3.3.1.5 Schulgebäude und Schulmobiliar

In Folge des erheblichen Stadt-Land-Gefälles ist die Schulgebäudesubstanz in den Städten kaum zu vergleichen mit der in den Bergschulen. In den Städten Pokhara und Kathmandu sind die Schulgebäude in der Regel aus massivem Mauerwerk, besitzen Glasfenster und kleine Klassenräume. Sie sind hell und lichtdurchflutet. Die weiterführenden Schulen von Ghandruk, Kimche und Chhomrong besitzen einen vergleichbaren, soliden äußeren Zustand. Vor allem die weiter entfernten Bergschulen von Phulban, Tikhyan und Melache weisen allerdings starke Mängel an der Gebäudesubstanz auf. Hier sind in erster Linie die Dächer in einem schlechten Zustand. Sie bestehen aus Handbehauenen Schiefersteinen, und nicht selten kann man durch die Lücken den Himmel sehen. Die einzelnen Klassenräume sind sehr dunkel. Der Fußboden besteht aus gestampftem Lehm und glänzt oft speckig. In den Klassenräumen findet sich zwar hin und wieder ein Fenster, in der Regel aber ohne Glas. Die Fensteröffnungen sind nur mit Holzläden verschließbar. Die dunklen und feuchten Räume weisen oft Modergeruch auf. Elektrisches Licht ist nicht vorhanden, und auch Petroleumlampen sind nirgends zu finden. Als Schulglocke dient eine leere Sauerstoffflasche, die eine frühere Expedition zurückgelassen hat oder ausgediente Autofelgen oder Bremsscheiben. Toiletten sind zwar installiert, verfügen aber nicht immer über eine ausreichende Wasserzufuhr. Oft muss das Wasser für den Toilettenspülgang eigens herangetragen werden. In den Bergschulen sind die Bänke und Tische aus Holz und teilweise in sehr marodem Zustand (vgl. Foto 1).



Foto 1: Marodes Schulmobiliar der Tal Baharai Primary School in Melache (Aufnahme: H. BECKER)

3.3.1.6 Unterrichtsmaterial

Die spartanische Ausstattung der Klassenzimmer setzt sich auch beim Unterrichtsmaterial fort: Die Schultafel besteht aus einem Gemisch aus feinem Flusssand und Zement in den Ausmaßen von 1 x 2 m und befindet sich an der vorderen Klassenwandseite. Karten- und Bildmaterial sind in den Bergschulen nur selten vorhanden.

3.3.2 Erfahrungen während des Gastunterrichts

Die Unterrichtsstunden in den Klassenstufen 1 - 5 wurden von den nepalesischen Lehrern als Übersetzer unterstützt. Ab der sechsten Klassenstufe war es möglich, den Unterricht selbstständig in englischer Sprache zu halten. Um die dunklen Klassenräume zu meiden, wurde der Unterricht im Freien abgehalten, sofern die Wetterlage und die Unterrichtssituation dies ermöglichten. Es gab keine Disziplinierungsschwierigkeiten, da die Schüler sehr interessiert dem „ungewöhnlichen“ Unterrichtsgeschehen folgten. Im Gespräch mit einzelnen Schülern über ihre Lebenssituation waren die Frageschwerpunkte Familie, Herkunftsort, Erlebnisse, Interessen, Freizeitgestaltung und Berufswünsche. Interessant waren vor allem die Aussagen der Schüler zum Thema Berufswünsche. Sie gaben an, Berufe wie Pilot, Soldat, Doktor, Lehrer oder Krankenschwester ergreifen zu wollen. Auffallend war, dass niemand den Beruf des Bauern nannte, obwohl bis zu 90 % ihrer Eltern dieser Beschäftigung in der Region nachgehen.

3.3.2.1 Geographieunterricht

Beim Gastunterricht stand im Fach Geographie ein Vergleich der geographischen Eckdaten von Nepal und Deutschland im Vordergrund, d. h. Größe der Länder, Einwohnerzahlen, Hauptstädte, geographische Gliederung (Schwerpunkt landwirtschaftlicher Anbauggebiete, Bergregionen, Flusssysteme), Klima, politisches System usw. Der Einsatz von Büchern, Karten- und Bildmaterial diente der Veranschaulichung. Die Schüler zeigten sich am Geographieunterricht sehr interessiert. Selbst die Schüler der ersten Klassenstufen wollten sehr viel über Europa und insbesondere über Deutschland erfahren. Beim Ländervergleich zwischen Nepal und Deutschland wurde interessiert mitgearbeitet. Das mitgebrachte Bildmaterial konnte das Faktenwissen über Deutschland für alle Schüler illustrieren. Die Schüler der höheren Klassenstufen zeigten ein erstaunlich detailliertes Wissen über die geographischen Eckdaten ihres eigenen Landes.

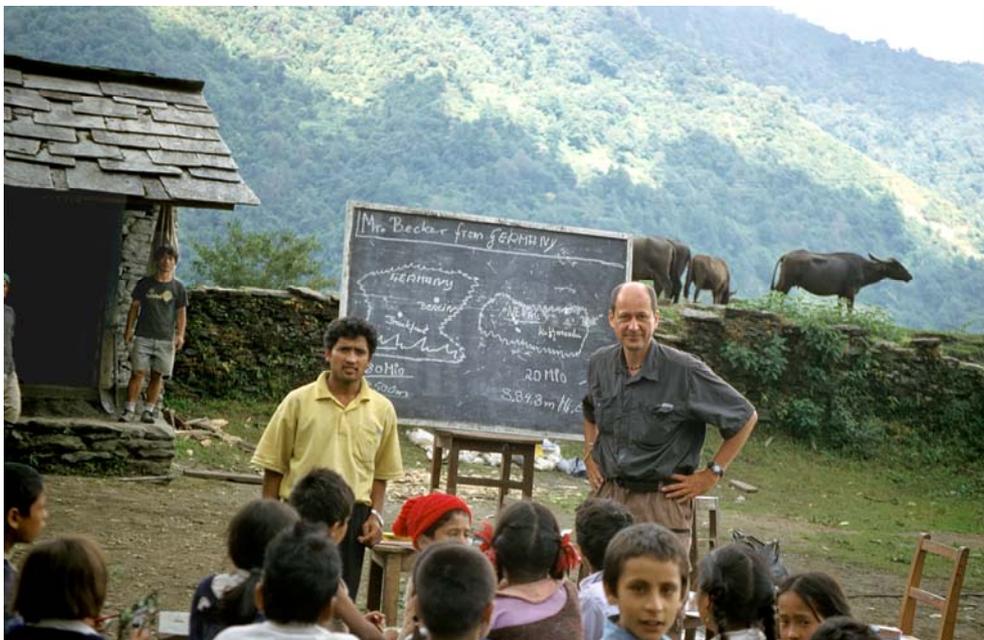


Foto 2: Improvisierter Geographieunterricht im Rahmen der Möglichkeiten (Aufnahme: H. BECKER)

3.3.2.2 Musikunterricht

Im Fach Musik wurden die Schüler gebeten, ihr Liedgut in nepalesischer Sprache zum Vortrag zu bringen. Der Gesang wurde auf Kassette aufgenommen. Das anschließende Abspielen der aufgenommenen Lieder war für viele Schüler die erste Gelegenheit, ihre eigene Stimme bzw. ihren eigenen Gesang von einem Tonträger zu hören.

3.3.2.3 Kunst- und Zeichenunterricht

Die von verschiedenen deutschen Firmen gespendeten Bleistifte, Bunt- und Faserstifte sowie das mitgebrachte Zeichenpapier kamen im Kunst- und Zeichenunterricht zum Einsatz. Es ging darum, die Phantasiewelt der Schüler offen zu legen und zu erfassen. Es wurden über 500 Bilder gemalt, die zur weiteren Auswertung dienen können. Die Schüler malten frei nach ihrer Phantasie und Gedankenwelt. Es wurde bewusst kein thematischer Arbeitsauftrag gestellt, um die Gedanken der Schüler nicht in eine Richtung zu lenken. Sehr attraktiv war für die Schüler das Ausmalen der Bilder mit den zur Verfügung gestellten Mal- und Buntstiften auf weißem Zeichenpapier. Diese Aufgabe wurde mit viel Geduld, Ausdauer, Sorgfalt und Freude erledigt.



Foto 3: Typische Zeichnungen der Schüler ab der fünften Klassenstufe (Aufnahme: H. BECKER)

Auf den Bildern der Kinder tauchen immer wieder Büffel, Pferde, Fische, die Schule, die Nationalflagge, Bäume oder Hinduschreine auf, die sich in Form und Farbgebung sehr ähneln (vgl. Foto 3). Auffallend war auch, dass viele Bilder nach der Altersstufe der Kinder zusammengefasst werden konnten. Plausibler Grund: Als Vorlage dienen den Schülern in der Regel die wenigen illustrierten Schulbücher, nach denen dann exakt immer wieder dort dargestellte Motive nachgemalt wurden.

4. FAZIT

4.1 Evaluierung der Schulsituation in der Region Ghandruk

Mit zunehmender Entfernung von der Landeshauptstadt Kathmandu und den Bezirkshauptstädten ergibt sich eine drastische Verschlechterung der Schulsituation und der Ausstattung der Schulen. Besonders deutlich wird das in den kleineren *primary schools* auf dem Lande bzw. in den Bergschulen. Je weiter weg die Schulen von den Hauptverkehrsströmen, Hauptgehwegen und erschlossenen Tourismuspfeilen liegen, desto schlechter stellen sich die Schulgebäude und die gesamte Schulsituation dar. Hier zeigt sich die fehlende flächendeckende Infrastruktur auf der Gesamtfläche Nepals. Es ist zu vermuten, dass die zum Ausgleich bzw. zur Minderung des Stadt-Land-Gefälles notwendigen Gelder für die Schulausbildung in den ländlichen Gebieten nicht bis in die kleineren Schulstandorte gelangen, so dass weiterhin eine größere Attraktivität der Städte als Wohn- und Arbeitsplatz und eine unzureichende Infrastruktur (Elektrizität, Wasserversorgung, Kommunikationsmöglichkeiten) der entlegenen Regionen auf dem Lande bestehen. Die Informanten im Untersuchungsgebiet vermittelten den Eindruck, dass der politische Wille fehle, die ländlichen Regionen zu entwickeln und zu unterstützen. Darüber zeigten sie sich sehr enttäuscht. Belege für die Unattraktivität der Bergschulstandorte für die Lehrer sind außerdem die Tatsachen, dass die Lehrerausbildung ausschließlich in den Städten stattfindet, wo die Lehrer als Angehörige der privilegierten Bildungsschicht in der Regel auch gerne arbeiten und wohnen möchten und dass sie in den Bergschulen oft von ihren Familien getrennt sind, die es ebenfalls in den Städten hält. Somit muss oft eine Zwangsrekrutierung vor allem der jungen Lehrer für die Tätigkeit in den Bergschulen und den ländlichen Gebieten erfolgen. Trotz Entfernungs- und Trennungszuschlag (doppeltes Gehalt!) bleiben die Lehrer oft nicht länger als drei bis vier Jahre in den abgelegeneren Schulstandorten. Sie kehren von dort über eine Rückversetzung wieder in die größeren urbanen Zentren zurück. Auf Grund der von der Schulbehörde vorgenommenen Zwangsrekrutierung der Lehrer fehlt diesen das mittel- und langfristige Engagement, am Bergschulstandort zu bleiben und dort gute Arbeit zu leisten.

4.2 Vorschläge zur Verbesserung der Schulsituation in der Region Ghandruk

- Es müsste ein größeres Interesse der schulischen Zentralbehörden und Verantwortlichen an der Verbesserung der Schulsituation in den Bergregionen allgemein und der Region Ghandruk im Besonderen erzeugt werden.
- Es müsste zu einem verstärkten direkten Finanzmittelfluss in die kleineren ländlichen Bergschulen kommen, um eine Verbesserung der Schulsituation in der Selbstverwaltung zu ermöglichen.

- Zur Ausbildung von jungen Lehrern / Innen sollten Schulabsolventen aus den Bergregionen gewonnen werden. Die Möglichkeit zur Lehrerausbildung müsste mit der Auflage verbunden werden, nach der Schul- und Lehrerausbildung wieder in die Heimatregion zurückzukehren.
- Die Besoldung der Lehrer in den Bergschulen sollte weiterhin attraktiver gestaltet werden als in den urbanen Zentren.
- Es sollte an die Einführung einer Lehrer-Rotation (z. B. zwei Jahre Bergschule, im Anschluss zwei Jahre städtische Schule) gedacht werden.
- Moderne und neuwertige Unterrichtsmaterialien müssen in die Bergschulen gelangen. Man sollte die Möglichkeit eines Austauschs der Unterrichtsmaterialien zwischen den einzelnen Bergschulen schaffen.
- Um die Ausstattung mit dringend benötigten Unterrichtsmaterialien kurzfristig erheblich zu verbessern, sollten weiterhin Geld- und Sachspenden von deutschen und anderen ausländischen Firmen erbeten werden.
- Aus deutschen Schulbeständen könnte nicht mehr benötigtes Karten- und Bildmaterial erbeten werden.
- Es wäre sehr sinnvoll, nationale und internationale Schul- und Schülerpatenschaften und Brieffreundschaften zu fördern.

Während des Aufenthaltes in Nepal und im Anschluss an diese Arbeit wurden erste Schritte zur Vereinsgründung „Schulhilfe für den Himalaya e.V.“ unternommen. Ziel des Vereins soll es sein, aus besonders benachteiligten Familien Kinder auszuwählen, die bei ihrer Schulausbildung finanziell unterstützt werden. Dazu sind nur relativ geringe Geldmittel nötig. Einige deutsche Lehrer haben sich schon bereit erklärt, langfristig solche Schülerpatenschaften zu übernehmen. Neben mehreren Lehrerkollegien bestehen feste Zusagen diesbezüglich auch von Privatpersonen.

5. LITERATURVERZEICHNIS

- BARATTA, M., 2001: Fischer Weltalmanach 2002. Frankfurt.
- CENTRAL BUREAU OF STATISTICS (CBS) (Hrsg.), 2001: Statistical Yearbook of Nepal 2001. Kathmandu.
- DHAKAL, M., 2000: Nepalese Culture, Society and Tourism. Kathmandu.
- DONNER, W., 1994: Lebensraum Nepal. Eine Entwicklungsgeographie. Hamburg.
- HEMMER, H. R., 2002: Wirtschaftsprobleme der Entwicklungsländer. München.
- H.M.G. (Hrsg.), 1991: Nepal's Education Statistics. Kathmandu.
- MAHAL, K., 2001: Education Information of Nepal. Kathmandu.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.), 1985: Länderbericht Nepal 1985. Wiesbaden.
- TÜTING, L., 1998: Nepal verstehen. Sympathie Magazin, 13. München.

Internet

- <http://www.kmtnc.org.np/acapceeprint.html> (Stand July 2003)
- <http://lnweb18.worldbank.org/SAR/sa.nsf/Countries/Nepal/129DDA583972014885256CAD005EA0F0?OpenDocument> (Stand Mai 2003)
- <http://www.gtz.de/unternehmen/deutsch/fakten/projekte.htm> (Stand August 2003)
- <http://www.undp.org/povertyreport/countryprofiles/nepa> (Stand August 2003)

